

Nr. 1

Working Women emotion

WINTER 15/16
6,90 EURO

NEU

Teilzeit ohne
Karriereknick
S. 22

Wie weiblich
darf ich sein?
S. 46

»DAS KÖNNEN
SIE AUCH!«
10 Top-Frauen
verraten ihr
Erfolgsrezept
S. 52

+ 28
Seiten
Mode &
Beauty

Kämpfen
lohnt sich
Lernen von
Hillary Clinton
S. 58

S. 62 **Wer
will ich sein
im Job?**

Den richtigen Platz finden,
Talente ausleben, neue Wege einschlagen

SO FOLGEN SIE IHREM EIGENEN PLAN

01
Deutschland 6,90 €
Österreich 7,50 €
Schweiz 11,50 CHF
Belgien, Luxemburg 6,90 €
Italien, Spanien 7,90 €



Jeder Job kann kreativ sein

ALTES NEU GESTALTEN Nichts ist unkreativer als die Idee: Ich will was Kreatives machen. Sagt die Job-Profilerin. Und rät *der Entdeckerin*, lieber anders innovativ zu werden.

Man mal beneide ich Heidi Klum, Dieter Bohlen und „Let's Dance“-Juror Joachim Llambi. Die können, wenn Realität und Traum zu weit auseinanderklaffen, einfach ein Schild heben, unflätig werden oder säuseln: „Heute habe ich leider kein Foto für dich.“ Auch die Grundschullehrerin meines Sohnes darf unter eine verhaute Arbeit „Das kannst du besser, Anton“ schreiben. Und mein Mann, Arzt, braucht nur die rechte Braue zu heben, wenn seine Patienten wieder unbotmäßig zugenommen haben.

Die Wahrheit ist: Nicht jeder, der gern häkelt, kann mit Häkelsachen auch Geld verdienen.

Alle anderen haben es in der Berufswelt mit Ehrlichkeit zuweilen schwer. Wie ich. Ich habe eine kleine Job-Profilings-Firma, die Frauen nach der Babypause dabei hilft (und Männern ohne Babypause übrigens auch), einen neuen Beruf zu finden, wenn der Chef keine Halbtagsmütter erträgt, zu viele Reisekilometer auf dem Dienstplan stehen oder man sich einfach fragt: „Ich muss noch 30 Jahre arbeiten – gibt es da nicht noch etwas anderes, eine Berufung,

Text —
Katrín Wilkens

eine Erfüllung, den Job, für den ich wirklich brenne?“ Genau diese Menschen sitzen bei uns auf dem Sofa, berichten von Schwierigkeiten und Unzufriedenheiten im Ex- oder Noch-Job und nennen dann ihre Forderungen an den neuen: In Teilzeit muss er machbar sein, mit der Familie vereinbar, und, das Wichtigste, kreativ soll er sein! Irgendwas Künstlerisches, was mit Schreiben, Dekorieren, Einrichten, Kochen, Nähen, Häkeln, Malen, Backen, Basteln, Gestalten und so weiter. Kreativ ist das neue Schwarz. Wenn ein Job nicht kreativ ist, so die Vorstellung, ist er blutleer, unsexy, sinnlos.

Da kam zum Beispiel neulich eine Kundin zu uns, promovierte Juristin, also mit so viel Durchhaltewillen, Disziplin, Struktur und Ratio gesegnet, dass der liebe Gott kaum wusste, wo er all diese Talente bei ihr unterbringen sollte. Als wir fragten, wie denn der neue Job, den wir für sie suchen sollten, beschaffen sein müsste, holte sie gut vorbereitet einen kleinen Zettel aus der Handtasche und las: „Vor allem kreativ.“

Als wir nachfragten, was sie denn bereits Kreatives erschaffen habe, antwortete sie ebenso vorbereitet: „Ich erstelle aus Malen-nach-Zahlen-Vorlagen sehr schöne Ölporträts.“ Nun kann ich einer promovierten Juristin nicht ernsthaft vorschlagen: „Werden Sie doch Straßenmalerin in Montmartre, da ist gerade ein Plätzchen frei.“ Aber ich würde am liebsten die Wahrheit sagen: Nicht jeder, der gern häkelt, kann mit Häkelsachen auch Geld

verdienen. Nicht jeder, der gern bei Ikea die passenden Möbel für seine Küche herauspicks, hat ein Interieur-Auge und vor allem das nötige Einfühlungsvermögen, um sich auf alle möglichen Geschmacksrichtungen einzustellen. Insofern ist die Aussage „Ich möchte gern etwas Kreatives machen“ leider so ziemlich der unkreativste Auftrag, den wir bekommen können. Er bringt einen keinen Millimeter weiter. Viel zielführender ist zu fragen: Warum will jemand kreativ arbeiten? Wofür steht das? Für Freiheit, Selbstbestimmung, Individualität? Falls Kreativität mit dem Wunsch nach Prestige gleichzusetzen ist, also damit, dass man hofft, auf jeder Party mit einer tollen Antwort auf die „Und was machst du so?“-Frage zu glänzen – dann ist es besser, lieber erfolgreich bei dem zu bleiben, was man kann, statt in einer Branche zu arbeiten, die zwar ein cooles Image hat, aber leider auch eine raue Realität. Der gänzlich unbekannte Aktionskünstler oder die hoch verschuldete Federrohrschmuck-Designerin wird auch nicht lange von anderen Partymenschen um ihren kreativen Job beneidet werden.

Was bedeutet ein kreativer Job für Sie? Freiheit und Individualität? Oder nur mehr Prestige?

Kreativität wird in unseren Tagen scheinbar mit Glück gleichgesetzt. Hallo? Hat denn jeder vergessen, dass Amy Winehouse 4,16 Promille im Blut hatte, als sie tot aufgefunden wurde? Nimmt man den reinen Zufriedenheitsquotienten, dann sind Reichenhausbesitzer vermutlich um ein Vielfaches glücklicher, wenn sie die erste Primeln in den Vorgarten setzen, als Berufskreative, die morgens mit Soja-Latte in die nächste Werbeagentur schlappern. Und selbst die Erfolgreichen dieser Tage sind, was ihr Kreativitätspotenzial angeht eher unterbelichtet. Dieter Bohlen hat BWL studiert und beeindruckt eher durch Geschäftssinn als durch seine Kompositionen, Heidi Klum ist hübsch, aber nicht originell. Stefan Raab ist in der weiten Medienlandschaft eine echte Ausnahme.

weil er als Einziger von vielen wirklich kreativ arbeitet: Er setzt Altbekanntes (Wokschale) in einen neuen Sinnzusammenhang (WM). Und hört jetzt auf.

Wir haben der Juristin trotzdem helfen können. Sie textet heute zwar nicht den neuen Ariel-Slogan, aber wir haben für sie eine juristische Geschäftsidee entwickelt, bei der kreatives Denken hilft: Sie berät künftig Medienleute in Urheberrechtsfragen. Sie arbeitet also mit Kreativen und braucht zuweilen auch einen kreativen Ansatz, um ein Problem zu lösen. Aber das ist ein entscheidender Unterschied: ob man in einem Kreativjob tätig ist oder kreativ in einer strukturierten Umgebung arbeitet. Kreativ sein kann man nämlich in allen Berufen. Auf einer Führerscheinvergabestelle klebten die Mitarbeiter alle Anger-Fernreise-Postkarten auf den Boden, als roten Teppich quasi, und verbesserten mit dieser lustigen Idee die Kundenzufriedenheit kreativer als manch geschulter McKinsey-Anzugträger. Als der Amerikaner Bob Carcy in einem rosa Tutu auf die Straße ging, hat er damit das Krebsleiden seiner Frau und vieler anderer Kranker gelindert – kreativ, ganz ohne professionellen Auftrag. Einfach, weil er das zarte Frauenkleidungsstück auf neue, berührende Art zitierte und am dicken Männerhock trug.

Und wer mehr Kreativität in sein Leben holen will, weil er spürt, dass er sie braucht wie den Fuß zum Gehen, der hat ja noch ein anderes Feld, in dem er sich ausleben kann: im Privaten. Da kann Kreativität nämlich das sein, was sie beglückt, befreit und wunderbar macht: ein Hilfsmittel auf der Suche nach dem Eigentlichen. In der Kanzlei der Juristin hängt heute über dem Empfangstresen ein buntes Ölbild. Malen nach Zahlen. Das hat sie zu Hause gemalt.



KATRIN WILKENS, 44

Die Hamburger Journalistin hilft mit ihrer Agentur i.do Frauen, einen neuen Job zu finden – in nur einem Tag.



FÜR UNGEDULDIGE

Sich selbstständig machen ohne Startkapital

Ohne Kredit gründen, geht nicht? Doch, das heißt „Bootstrapping“ und ist machbar. Wie, weiß Coach und Unternehmensberaterin Brigitte Windt*.

WAS MUSS ICH MITBRINGEN?

Idealerweise haben Sie eine konkrete Vision von sich als Unternehmerin. Sie handeln mit Willen und Leidenschaft – und sind auf gesunde Art risikobereit. Dann kloppt's auch als Notlösung – etwa, um nicht mehr arbeitslos zu sein.

IN WELCHEN BRANCHEN GEHT DAS?

In allen, in denen kein Warenbestand und teure Produktionsmittel angeschafft werden müssen: dem Dienstleistungsbereich, vielen freien Berufen – und bei Künstlern.

WIE VIEL MUSS ICH ÜBER BETRIEBSWIRTSCHAFT WISSEN?

BWL-Grundlagen sollte jede Unternehmerin beherrschen. Das ist kein Hexenwerk: Ein Haushaltsplan etwa hilft, die Lebenshaltungskosten zu ermitteln. Diese wiederum – inklusive Altersvorsorge und Urlaub – teilt man durch die Zahl der Arbeitsstunden, die man im Jahr leisten wird. Und hat so das Stundenhonorar, das reinkommen muss. Gut zu wissen ist auch, dass Einkommens- und Umsatzsteuer zweierlei sind – und man als Unternehmerin beides zählt. Wichtig: Ab Vorgründungsphase alle Quittungen und Rechnungen sammeln: So verschenkt man am Ende nichts.

WO GIBT'S MEHR INFOS?

Auf den Seiten des Bundeswirtschaftsministeriums. Wichtig in der Startphase:

Das Konzept ausarbeiten, Businessplan inklusive. Dann Name, Standort und Rechtsform klären, die Unternehmung beim Gewerbe- und Finanzamt anmelden – und Förderungsmöglichkeiten checken.

WIE ERZIELE ICH ERSTE ERFOLGE?

Das Ziel ist: so schnell wie möglich den Umsatz steigern, ohne unnötig Geld auszugeben. Teilen Sie dieses Ziel in kleinere Schritte ein und legen Sie fest, wann jeder gegangen sein sollte. Und fangen Sie früh an, Tätigkeiten, die nicht zu Ihren Kernkompetenzen zählen, an Externe abzugeben, insbesondere bei logistischen Herausforderungen wie Rechnungswesen und Versand. Und – authentisch bleiben!

*Ihr aktueller Rotgeber: „Mach dich selbstständig! Das Praxishandbuch für Gründerinnen und Karrierefrauen“ (Ariston, 14,99 Euro).



TED TALK

VERSUCHEN SIE 30 TAGE LANG ETWAS NEUES – JEDEN TAG

MATT CUTTS

Chef-Entwickler bei Google

Bloggen, zur Arbeit radeln, Ukulele spielen, einen Roman verfassen oder auch nur eine Viertelstunde täglich mit seiner Frau spazieren gehen – das sind einige der „Projekte“, die sich Cutts vorgenommen und fast immer durchgehalten hat. Seine These: Die 30-Tage-Challenge ist eine gute Möglichkeit, große Ziele kleinzuzeichnen. Und so anzufangen, endlich das umzusetzen, was man schon immer tun wollte.

www.ted.com/talks/matt_cutts_try_something_new_for_30_days